

# Die Gründungsmitglieder der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Anästhesiologie

## Biografische Notizen – 44. Folge: Priv.-Doz. Dr. Theodor Gerhardt Schmitz (1921-1970)

M. Goerig<sup>1</sup> und W. Schwarz<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, Hamburg (Direktor: Prof. Dr. A. E. Goetz)

<sup>2</sup> Anästhesiologische Klinik, Universitätsklinikum Erlangen, Erlangen (Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. J. Schüttler)



*Dr. Theodor Schmitz*

► **Zusammenfassung:** Der Beitrag bietet biografische Informationen zum Gründungsmitglied der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Anästhesiologie Priv.-Doz. Dr. Theodor Gerhardt Schmitz (1921-1970).

► **Schlüsselwörter:** Anästhesiegeschichte – Deutsche Gesellschaft für Anaesthesia – Gründungsmitglieder.

► **Summary:** This paper presents biographical information related to Priv.-Doz. Dr. Theodor Gerhardt Schmitz (1921-1970) who was founder member of the German Working Group of Anaesthesiology in 1952.

► **Keywords:** Anaesthesia history – German Society of Anaesthesia – Founder members.

Priv.-Doz. Dr. Theodor Gerhardt Schmitz wurde am 27. September 1921 in Remscheid geboren. Nach dem Abitur leistete er den Arbeitsdienst ab und wurde zur Wehrmacht eingezogen. Schon bald erlitt er eine Kriegsverletzung, die eine lang dauernde Lazarettbehandlung in Tübingen erforderte. Hier nahm er an der Eberhard-Karls-Universität zum Sommersemester 1942 das Medizinstudium auf und legte nach seinem Wechsel an die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn im Sommer 1944 das Physikum ab. Als Sanitätsunteroffizier geriet er bei Kriegsende in amerikanische Kriegsgefangenschaft, konnte jedoch bereits ab dem Wintersemester 1945/46 an der Universität Bonn das Medizinstudium fortsetzen und im Februar 1949 mit dem medizinischen Staatsexamen abschließen. Im März des gleichen Jahres promovierte er mit einer vom Internisten Franz Grosse-Brockhoff betreuten Arbeit „Methodologische Untersuchungen über Hauttemperaturmessungen beim Lewis'schen Versuch zur Feststellung von Durchblutungsstörungen der Extremitäten“ zum Dr. med..

Als chirurgischer Pflichtassistent am Städtischen Krankenhaus in Remscheid sammelte er von März 1949 bis Juli 1951 zunächst bei dem Chirurgen Hans Otto Wildegans, später dann bei Helmut Schmidt - dem Ehrenmitglied unserer Gesellschaft - erste Erfahrungen auf dem Gebiet der „modernen Anästhesie“. Beide hatten sich zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn eingehend mit anästhesiologischen Fragestellungen beschäftigt und waren daher im angloamerikanischen Sprachraum bereits etablierten anästhesiologischen Neuerungen gegenüber sehr aufgeschlossen. Theo Schmitz entschloss sich, die Anästhesie zum Beruf zu machen. Im Rahmen dieser Zielsetzung arbeitete Schmitz von Spätsommer 1951 bis Anfang 1952 u.a. unter der Leitung von Hellmut Weese am Pharmakologischen Institut der Medizinischen Akademie Düsseldorf, wo er die Wirkungen von Muskelrelaxantien und Analeptica untersuchte. Seine praktische Ausbildung als Anästhesist setzte er dann an der Derra'schen Klinik in

Düsseldorf fort. Seine theoretischen Kenntnisse konnte er bei dem kardiologisch ausgewiesenen Hugo-Wilhelm Knipping an der Universität zu Köln vertiefen. Hier galt sein besonderes Interesse den Methoden der Funktionsuntersuchungen von Atmung und Kreislauf und den aufkommenden Herzkatheteruntersuchungen.

Bereits ein Jahr zuvor - im September 1952 - hatte Theodor Schmitz an der in Salzburg tagenden Fachtagung Österreichischer Anästhesisten teilnehmen können, in deren Verlauf es zur Gründung einer Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Anästhesiologie kam. Während des Kongresses in Salzburg lernte er den amerikanischen Anästhesisten Stuart Cullen persönlich kennen, der im Jahr 1947 an einer „Medical Mission“ des Unitarian Universalist Service Committee an österreichischen Kliniken teilgenommen hatte. Dieser bot Schmitz zur Vervollständigung seiner anästhesiologischen Ausbildung eine Assistentenstelle an der von ihm geleiteten Anästhesieabteilung an der State University in Iowa City an. Auch Helmut Schmidt unterstützte den Auslandsaufenthalt seines früheren Mitarbeiters und legte in einem erhalten gebliebenen Schriftwechsel mit Stuart Cullen seine Beweggründe dar: „Ich bin der Ansicht, dass wir in Deutschland jetzt zuerst eine kleine Gruppe von bestausgebildeten Anästhesisten, die von der Wichtigkeit ihres Faches überzeugt sind, ausbilden müssen. An Chirurgo-Anästhesisten, d.h. den halbgebildeten, können wir kein Interesse haben, sie können die Entwicklungen nur erschweren und verlangsamen. Mein persönlicher Ehrgeiz geht jetzt nur noch dahin, einigen wirklich tüchtigen Ärzten, die die Anaesthesielaufbahn einschlagen wollen, meine Hilfe zu geben. ...Ich betrachte es als meine Aufgabe, einer Anzahl tüchtiger und bestens ausgebildeter Ärzte den Weg zu einem hoch qualifizierten Facharzt zu ebnet. Die endgültige Spitzenausbildung kann aber in Deutschland zurzeit noch nicht voll erworben werden.“

Nach einem einjährigen Aufenthalt in den USA kehrte Schmitz Ende Dezember 1955 nach Europa zurück und nahm schon wenige Wochen später als Instruktor für Anästhesie an einem mehrmonatigen Lehrgang am Weltgesundheits-Ausbildungszentrum bei Ole Secher in Kopenhagen teil. Während seiner Tätigkeit am Rigshospitalet erwarb er sich neben seinen vielfältigen Ausbildungsaufgaben eingehende anästhesiologische Kenntnisse auf dem Gebiet der Kardio- und Thoraxchirurgie, Erfahrungen, auf die er in späteren Jahren wiederholt zurückgreifen konnte. Ab August 1955 war Theodor Schmitz nochmals kurzfristig als Anästhesist und Leiter der Blutspendezentrale an der Remscheider Klinik tätig, bevor er im Mai 1956 - als dessen erster Assistent - an die von Martin Zindler geleitete Anästhesieabteilung der Medizinischen Akademie Düsseldorf wechselte. In Ermangelung einer Stelle konnte er zunächst aus Sondermitteln des Nordrhein-Westfälischen Sozialministeriums beschäftigt werden. In Düsseldorf stellten ►

► Untersuchungen zur Narkoseführung bei Säuglingen und Kleinkindern, die Wiederbelebung von Herz und Atmung und Methoden der künstlichen Dauerbeatmung bei Patienten mit Wundstarrkrampf und respiratorischer Insuffizienz Schwerpunkte seiner Forschung dar. Weiter beschäftigte er sich mit den Verfahren zur Oberflächenkühlung sowie mit hämodynamischen und metabolischen Veränderungen bei Anwendung der extrakorporalen Zirkulation.

Das skizzierte wissenschaftliche Oeuvre prädestinierte Schmitz, der an der Düsseldorfer Klinik zwischenzeitlich die Aufgaben eines Oberarztes übertragen bekommen hatte und als Vertreter von Martin Zindler fungierte, die Leitung einer universitären Abteilung zu übernehmen. Zusammen mit dem als Ordinarius für Chirurgie neu berufenen Bernhard Löhr wechselte Theodor Schmitz im Oktober 1963 an die Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und übernahm dort als kommissarischer Oberarzt der Chirurgischen Abteilung die Leitung der Anästhesieabteilung an der Chirurgischen Universitätsklinik. Die vielfältigen Aufgaben an seiner neuen Wirkungsstätte ließen den ins Auge gefassten raschen Abschluss seiner in Düsseldorf nahezu fertig gestellten Habilitationsarbeit allerdings nicht zu, zumal die Vorgaben der Kieler Universität die Abfassung einer experimentellen Habilitationsschrift erforderten. Schmitz konnte sich daher erst 1968 nach Vorlage der in Kiel erstellten Arbeit „Die Wirkung von Analgetika und Neuroleptika auf den Wärmehaushalt der Ratte bei verschiedenen Umgebungstemperaturen“ habilitieren.

Es muss hervorgehoben werden, dass Theodor Schmitz im Gegensatz zu zahlreichen Gründungsmitgliedern der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Anästhesiologie und später der Deutschen Gesellschaft für Anaesthesie von Beginn an ausschließlich eine anästhesiologische Laufbahn angestrebt hat und seine chirurgische Facharztweiterbildung nicht zu Ende führte. Aufgrund seiner umfassenden theoretischen und praktischen Ausbildung an großen kommunalen und universitären Einrichtungen im In- und Ausland gehörte Schmitz bereits Ende der 1950er

Jahre zu den namhaftesten wissenschaftlich und klinisch ausgewiesenen deutschsprachigen Anästhesisten, eine Einschätzung, die bereits Stuart C. Cullen in seinem Zeugnis wenige Jahre zuvor wie folgt zum Ausdruck gebracht hatte: „He has demonstrated above average ability, and I am glad to recommend him as a highly competent and well trained anesthesiologist.“

Nachdem er am 12. Februar 1968 seine Antrittsvorlesung „Die Anaesthesie bei Neugeborenen“ gehalten hatte, wurde Schmitz zum Privatdozenten ernannt. Nahezu zeitgleich beschloss die Medizinische Fakultät die Einrichtung eines Ordinariates für Anaesthesiologie an der Kieler Universität, dessen Übernahme die Krönung seiner akademischen Laufbahn werden sollte. Bereits anlässlich seines Wechsels von Düsseldorf nach Kiel war ihm die Leitung der neuen Abteilung zugesagt worden. Aufgrund einer schweren Erkrankung konnte er diese Aufgabe allerdings nicht mehr antreten. Das Schicksal hat ihm, wie es in einem Nachruf hieß, „die Erfüllung seiner Pläne und Wünsche versagt. Für ihn, der so erfolgreich dazu beitragen konnte, das Leben von vielen Patienten auch in verzweifelt Situationen zu retten, war keine Hilfe mehr möglich“.

Im Alter von 49 Jahren verstarb Priv.-Doz. Dr. Theodor Gerhardt Schmitz am 15. Mai 1970 an einer tückischen Krankheit in Kiel.

#### Danksagung

Die Autoren danken Herrn Prof. Dr. med. Karl-Georg Pulver, Kiel, Herrn Prof. Dr. med. Martin Zindler, Düsseldorf, sowie Herrn Dr. Georg Asmussen, Landesarchiv Schleswig-Holstein, Schleswig, für die Überlassung von Informationen und der Abbildung.

Literatur auf Anfrage.

#### Korrespondenzadresse:

Priv.-Doz. Dr. med. Michael Goerig  
Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, UKE  
Martinistraße 52, 20240 Hamburg, Deutschland  
Tel.: 040 428034571, Fax: 040 428034571  
E-Mail: goerig@uke.uni-hamburg.de